

PRAXIS



Redaktionsräume in Berlin heben in andere Galaxien ab

Schreibtische wie **STARFIGHTER**



Wenn Einzelstücke serienreif werden, ist das oft harte Arbeit. Bei dem Berliner Architektentrio Kinzo aber war es ganz einfach: Sie richteten die Redaktion der Tageszeitung mit den vier großen Buchstaben mit ihren Möbeln ein und gingen in Produktion. Die Redakteure fühlen sich jetzt wie Piloten im Krieg der Sterne.

PRAXIS



Für die Produktionsräume der Bild-Redaktion in Berlin ließen sich die Architekten von Science-Fiction-Klassikern inspirieren. Wie Raumschiffe schießen rasante Schreibtischkanten in den Raum. Die Tische sind kombinierbar.

Chefredakteur Kai Diekmann darf sich in seiner Berliner Redaktion demnächst ein klein wenig wie der Bösewicht Darth Vader aus dem Film „Star Wars“ fühlen: Der 18 Meter lange und 1,5 Meter breite Produktionstisch, Herzstück der neuen Redaktionsräume der Bild-Zeitung erinnert mit seiner rasanten Form stark an den pfeilförmigen Raumgleiter aus der Science-Fiction-Saga. Das junge Berliner Architektentrio Kinzo ließ sich bei der Gestaltung der Tische und Sitzanordnung von einigen Science-Fiction-Klassikern inspirieren. So sitzt der Chefredakteur während der

geschäftigen nachmittäglichen Produktionsphase gemeinsam mit bis zu 25 Kollegen, darunter Ressortleiter, Fotochefs, Artdirektoren und Juristen, an einem V-förmigen Tisch. Über ihren Köpfen schweben Monitore, die neben den Nachrichten auch die Layoutphasen der kommenden Ausgabe zeigen. Einige Stockwerke unter dem Produktionsraum arbeitet die 14-köpfige Bundesredaktion, zuständig für die Regionalteile der Tageszeitung. Sie sitzen an einem Tisch, dessen geflügelter Grundriss dem Starfighter aus dem Film „Kampfstern Galactica“ ähnelt.

Mehr Tempo durch Möbeldesign

Auch wenn die sportlich-dynamische Formgebung das Markenzeichen von Kinzo ist, folgt die Einrichtung eher funktionalen Anforderungen: „Bei Bild ist Aktualität alles“, erklärt Architekt Karim Elshawi, „der gesamte Produktionsraum ist auf Konzentration, Tempo und vor allem optimalen Kommunikationsfluss im Team ausgerichtet.“ So hat der Chefredakteur am Produktionstisch seinen Rechner vor Augen und gleichzeitig seine gesamte Kernmannschaft in Blick- und Hörweite. „Die Sitzanordnung spiegelt praktisch das Organigramm der



Redaktion wider. Während der Produktion und vor allem während der Schlussphase stehen die Presseleute in ständigem Austausch. Artikel werden in Echtzeit diskutiert, geschrieben, gelayoutet, ausgetauscht oder verworfen. Aus diesem Grund mussten wir das gesamte Team möglichst dicht zusammenbringen und zugleich mehr Bewegungsfreiheit schaffen.“

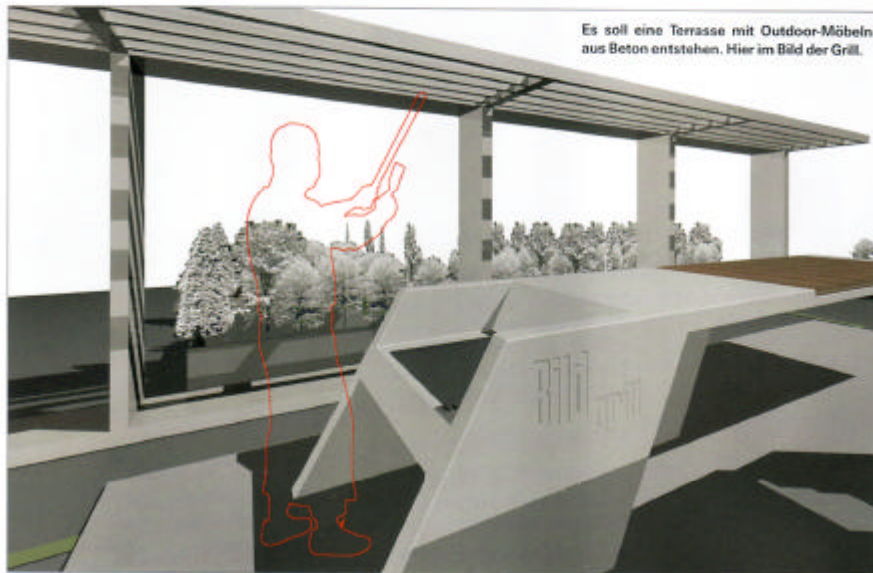
Die Architekten besuchten im Planungsvorfeld die damaligen Redaktionsräume in Hamburg, um Arbeitsabläufe und Kommunikationsfluss während der Produktionsphasen zu studieren und in un-

zähligen Digitalfotos festzuhalten. „Es hat sich schnell gezeigt, dass die herkömmlichen Serien-Büromöbel die Anforderungen an den Newsroom nur eingeschränkt erfüllen konnten“, berichtet El-Ishmawi, „Gleichzeitig stellte uns der Grundriss in Berlin mit seinen mitten im Raum stehenden Säulen vor einige Herausforderungen. Wir haben deshalb ganz individuell reagiert und ein maßgeschneidertes Konzept auf Basis unserer eigenen Möbelserie entwickelt.“

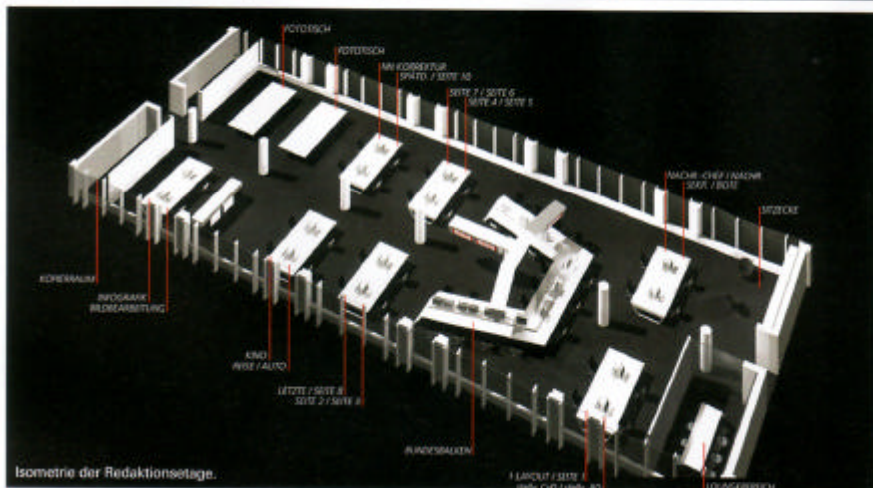
Das Resultat: Aus dem bisher „Banane“ genannten Hamburger Produktionstisch machten die Kinzo-Architekten einen

pfeilförmigen Kommandostand, der zugleich die Blickbeziehungen der Redakteure berücksichtigt. Layout-Bögen, die in Hamburg noch mit dem Tischformat und folglich mit Rechnern und Monitoren kollidierten, können jetzt an jedem Platz komplett ausgebreitet werden: Die Planer verlegten die Monitore auf den so genannten Flügelspoiler, einer über der Tischfläche schwebenden Aluminiumbrücke, unter die bei Nichtgebrauch auch Tastatur und Maus verschwinden. Auch das unvermeidliche Kabelgewirr, das sich in Hamburg zu unschönen Staubfängern auf den Schreib- und Fototischen türmte,

PRAXIS



Es soll eine Terrasse mit Outdoor-Möbeln aus Beton entstehen. Hier im Bild der Grill.



Isometrie der Redaktionsetage.



verschwindet in Berlin in einer mattschwarzen, offenen Rinne. Das so genannte Schwarze Loch, verläuft unter dem Flügelspoiler und schluckt mühelos sämtliche Kabel und Stecker. Zugleich ist es offen und flexibel, damit die Presseleute schnell zwischen Geräten und Ladeteilen wechseln können.

Die Redaktionskonferenzen finden demnächst nicht wie in Hamburg an einem runden Tisch, sondern an einem Rhombus statt. Kurven, Kreise und weiche Wellen verbannte Kinzo aus dem Redaktionsdesign und setzte stattdessen auf schnörkellos-sportive, geradlinige Eleganz

und rasant gekippte Flächen. Die einzige Farbe bringt nach dem Umzug nach Berlin die Tageszeitung selbst in den Raum, denn die Einrichtung beschränkt sich streng auf Schwarz und Weiß.

„Eine Corporate Architecture eins zu eins von Logos oder Firmenfarben abzuleiten, wäre dem neuen Selbstverständnis unseres Auftraggebers nicht gerecht geworden“, so El-Ishmawi. „Unsere Idee war es, mit unseren Entwürfen über die rein funktionalen Anforderungen der Redaktion hinaus die neue Wahrnehmung von Axel Springer als innovatives Medienhaus zu schärfen. Mitarbeiter und Besu-

cher sollen diese Dynamik und Zukunftsorientierung bei Axel Springer sehen und spüren.“

Schreibtische wie Origami gefaltet

Einige Etagen unter dem Produktionsraum nimmt die früher in T-Form angeordnete Bundesredaktion Platz. Der Tisch wird scherzhaft „Bundesfighter“ genannt. Die seitlichen Flügel der sich leicht verjüngenden Tischplatte stützen sich dabei auf schräg abgespreizte Tischwangen, um größere Bewegungsfreiheit zu erzielen. Sämtliche Tischplatten, die nicht nur beschichtet, sondern auch



FAKTEN

Projekt: Redaktionsräume der Bild-Zeitung
Standort: Axel-Springer-Straße 65, 10888 Berlin
Bauherr: Axel Springer, Berlin
Architekt: Kinzo mit Axel Springer Gebäudemanagement
Büroraumplaner: Kinzo, Berlin
Bauzeit: Februar bis März 2008
Möbiliar (Auswahl):
Schreibtische „Kinzo Air“ von Kinzo; Bürostühle „Axess“ von Vitra; Konferenzstühle „News-Tvs-Diboss“ von Sedus
Brutto-Geschossfläche: rund 550 Quadratmeter
Gesamtfläche: rund 4 500 Quadratmeter

Aus der Einrichtungsplanung entwickelte sich ein eigenes Arbeitsplatzmöbel, das seit April 2008 auch produziert wird.

Aufmacherfoto: iStockphoto, Grafiken: Kinzo Architekten, Fotos: Stefan Meyer

lackiert wurden, scheinen einige Millimeter über den spitz zulaufenden Stahlkufen zu schweben. Eine Schattenfuge in der Tischmitte der Doppelarbeitsplätze verbirgt die nach innen versetzte Verbindung zwischen Platte und Kufe – und bringt so ein Gefühl von Leichtigkeit in den Redaktionsalltag.

Auch die Einzelarbeits-tische, die sich auf seitliche Wangen stützen, scheinen der Schwerkraft zu trotzen: Die Architekten falteten die Seitenteile nach Origami-Art nach innen, was zugleich erlaubt, sie seitlich an die Doppelarbeits-tische heranzuschieben und so zu kompakten Dreier-

gruppen zu kombinieren. Sowohl die Dreiergruppen als auch die Doppelarbeitsplätze finden sich in allen Räumen wieder. Sie sind alle abschließbar.

Einbauschränk als Warteinsel

Passend dazu entwarf das Planerteam Besprechungs-Lounges: Seitlich abgeschirmt und im Vorderteil verglast sowie innen gepolstert sind sie ein ruhiger, reduziert gestalteter Rückzugsort, der dennoch der Offenheit und Leichtigkeit der Gesamtkonzeption entspricht. Im Sekretariat steht ein raumhoher Schrank mit eingebauter Sitzgelegenheit. In die-

ser gepolsterten Nische können es sich Kuriere und andere Besucher bequem machen, während sie auf einen Gesprächspartner oder Material zur Abholung warten.

Während der Planungszeit reiften die Tischentwürfe von Kinzo zu einem eigenen Möbelprogramm. Tische, Rollcontainer und Schränke, die in einer ersten Ausführung exklusiv für den Bauherren entstanden, sind bereits serienreif. Für die Planer ist es der erste Schritt in die Serienproduktion. Weitere individuelle Möbelentwürfe sollen in Kürze folgen.

Stefan Susbauer